

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Jurapflanzen — Schutzgelände in der Hersbrucker Alb.

Das 50 000 qm große frühere Wenglein'sche Vogelschutzgelände bei Eschenbach an der Einmündung des Hirschbachtales in das Pegnitztal wurde von Bfr. Gasthofbesitzer Georg Mörtel erworben. Er hat sich den zuständigen Behörden gegenüber bereit erklärt, das landschaftlich bevorzugt gelegene Hanggelände für die Öffentlichkeit zu Erholungs- und Studienzwecken zu erhalten.

Bfr. Conrad Scherzer arbeitet z. Zt. Gutachten und Richtlinien aus zur Rückführung und Ausgestaltung des stark verwucherten Wald- und Felshaldengebiets in seine 5 bodengebundenen Standortgemeinschaften. Wenn diese im Sinne des Planers gelingen, besitzt Nordbayern in seinem Jurapflanzen-Schutzgelände endlich ein würdiges Gegenstück zum bekannten Alpenpflanzengarten auf dem Schachen bei Garmisch-Partenkirchen.

Kreuzgangspiele Feuchtwangen

Unstreitig ein Höhepunkt ist die heurige Inszenierung von „ROMEO UND JULIA“ durch Jochen Hauer von der Lore Bronner-Bühne München. Die größte Leistung bietet die jugendliche Carine Christian als Julia. Ihre Anmut und Jugendfrische machen sie rein äußerlich zu einer idealen Darstellerin dieser Rolle. Auch Michael Burg erweist sich mit seiner kraftvollen männlichen Gestalt als leidenschaftlicher Romeo.

Die Aufführung „DER GEIZIGE“, in der Heinz Beck überlegen die Titelrolle spielt, wurde ein Kabinettstück gediegenen Komödiantentums.

Vom Steigerwald-Heimatfest 1961 auf der Wallburg ob Eltmann

Auch im Zeitalter der Motorisierung und weltenweiten Reiselust haben unsere Volksfeste und Volksspiele noch nichts von ihrer Anziehungskraft eingebüßt. Das beweist der gute Besuch des großen Steigerwald-Heimatfestes, das der rührende Fremdenverkehrsverein Steigerwald (Sitz Unterschleißach) auf der Stätte der alten Keltenfeste der Wallburg über Eltmann am 25. Juni 1961 durchgeführt hat. Im kühlen Schatten der Laubbäume zu Füßen des hohen Bergfriedes der Burg des 13. Jahrhunderts konnte 1. Vorsitzender Dr. Klarmann auf einem vollbesetzten Festplatz auch eine unter Führung des stellv. Bezirksvorsitzenden von Oberfranken — Stadtrates Hans Paschke, Bamberg — erschienene stattliche Schar von Mitgliedern des Bamberger Frankenbundes und anderer Verbände begrüßen. Die überraschend gut gekonnte Aufführung des Freiraumspiels „Gericht im Steigerwald“ des fränkischen Heimatdichters Will Trapp durch den Lalenspielkreis der Volkshochschule Schweinfurt führte zu ihrer Verpflichtung für die Sonnenwendfeier, die Bamberger Heimatvereine im nächsten Jahre auf der Altenburg veranstalten werden. Eindrucksvolle Vorträge von

Rektor Paul Hinz — Knetzgau über die Vorgeschichte des Steigerwaldes, bei denen er Schaukästen mit Fundmaterial der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in eigenwilliger und anschaulicher Weise mitten in die Festversammlung hineinstellte, sowie des Bamberger Historikers Theodor Warncke über die Geschichte des Maines, Volkstänze, Chorgesänge und Lieder der Singeschule und des Männerchores „Sängerlust“ von Eltmann, nicht zuletzt auch die schmissenigen Weisen der Blaskapelle „Harmonie“ Ebelbach ließen die Stunden auf der Wallburg wie im Fluge vergehen.

Paschke — Bamberg

Der Märchendichter Valentin Pfeifer 75 Jahre. Am 24. 6. 61 beging Valentin Pfeifer, Rektor im R., bekannter Heimatschriftsteller, über 40 Jahre Mitglied des Frankenburges, seinen 75. Geburtstag. Er entstammt einem alten Bauerngeschlecht im Spessartdorfe Sommerau bei Eschau. Beide Orte waren im Mittelalter Sitze streitbarer Adelsgeschlechter; noch heute erinnert eine verträumte Wasserburg an die geschichtliche Vergangenheit. Hier verlebte er eine geborgene Jugend, hier wurde er vor allem durch die Erzählungen seiner gemütvollen Mutter in der geheimnisvollen Märchen- und Sagenwelt des Spessarts heimisch. Erlebnisse in der bäuerlichen Gemeinschaft, Erlauschtes in den Spinnstuben machten ihn mit Sitten und Volksbräuchen seiner geliebten Heimat bekannt.

Es war neben der Tätigkeit in der Schule, wo er sich als beliebter Erzieher und Lehrer bewährte, seine Lebensaufgabe, diese Schöpfungen eines bodenständigen, lebendigen Volksglaubens zu sammeln, in Form zu bringen, ihren hintergründigen Sinngehalt zu erfassen und in seinen gern gelesenen Werken der Nachwelt zu erhalten. In zahlreichen Vorträgen und Aufsätzen gewann er weite Kreise für seine volkskundlich und schriftstellerisch vertvolle Arbeit.

Durch folgende Werke erwarb er sich hohes Ansehen als Heimatschriftsteller: 1913 „Was Mutter erzählte“. Verl. Kranzbühler, Speyer — 1915 „Zum Volksleben im Spessart u. Bayr. Odenwald“, Verl. Romberger Albrig. — 1920 „Spessartmärchen in 3 Bänden“ — 1922 „Aus grünem Heimatgrund“ — 1926 „Heldin Liebe“ (Fränk. Gestalten) — 1929 „Spessartvolk“ (Sitte u. Brauch) — 1931 „Ein Abend im Spessartdorfe“ — alle erschienen im Verl. Weylandtsche Druckerei Albrig. 1936 „Das Jahr des Bauernbuben“ Verl. Thienemann Stuttgart — 1952 „Märchen und andere Geschichten aus dem Erzählschatz der Mutter“ — 1959 „Das Wirtshaus in Rohrbrunn“ beide im Verl. Pattloch, Aschaffenburg.

Zur Zeit arbeitet Pfeifer an einer Neuauflage, einer Neubearbeitung der Spessartsagen, die im Herbst 61 erscheinen.

Unsre besten Wünsche begleiten seinen Lebensabend.

J. B.